

gan der entschiedensten Reaction. Diese Fackel nennt sich wörtlich und buchstäblich Oppositionsblatt gegen Lüge und Unverstand. Wenn nun der Correspondent sagt, der Voigtl. Anz. und der Bote seien im Voigtlande die einzigen Oppositionsblätter gegen Lüge und Unverstand, so kann wohl der Sinn kein anderer sein, als: diese Blätter sind im Voigtlande die einzigen Fackeln, oder die einzigen Blätter à la Fackel. Gezwungen, mit den Haaren herbeigezogen ist diese Erklärung gewiß nicht, sondern natürlich. Und wenn ich der deutsche Verein in Plauen wäre, dem der Voigtl. Anz. als Organ dient und dem daher diese freundliche Anfeindung des Blattes nicht gleichgültig sein kann, so würde ich nicht, wie oben, einen Wis machen, sondern mit einem entschiedenen Entweder Oder auftreten und — wenn dies vergeblich wäre — jeden Tag mit dem Stoßseufzerlein beschließen: Bewahre mich, Himmel, vor meinen Freunden! — Was sagt der Correspondent noch weiter? Er sagt: Die vom Märzverein — der „Rothen“ gedenkt er hier gar nicht — herausgegebenen Vereinsblätter befehligen sich eines anständigen Tones. Was? ein Lob und aus diesem Munde? Sind denn die Vereinsblätter so schlecht, daß sie der Correspondent loben muß? Bedenkt der Mann nicht, daß dies Lob dem Voigtl. Anz. und dem Boten aus dem Voigtl. Abonnenten entziehen und den Vereinsblättern Abonnenten verschaffen kann? Sei unbesorgt, er hat dieses Lob schon ein klein wenig verdünnt, und es ist in der That ein homöopathischer Doctor an ihm nicht verdorben, sondern verloren. Es heißt nemlich nicht ohne weiteres in jenem berühmten Artikel: die Vereinsblätter befehligen sich eines anständigen Tones, sondern es heißt: sie befehligen sich zuweilen eines leidlich hinlänglich anständigen Tones. Dieses leidlich hinlänglich verdiente allein den Doctorhut, ich meine den homöopathischen. Nun, die Vereinsblätter können sich diese Verdünnung gefallen lassen, denn wenn der Mann die Blätter noch oft und ohne Verdünnung lobt, so werden die Abonnenten der Vereinsblätter massenweise abspringen.

Er sagt noch mancherlei, von Bolzen, die in Dresden geschickt, und in Plauen verschossen würden, er stellt den Landtag und das Stadtverordnetencollegium einander gegenüber, dort ein Klub der Linken, hier ein Klub der Linken, dort Antrag auf Abschaffung der Leipziger Zeitung, hier der Ludwigsche Antrag bezüglich des Voigtl. Anzeigers. Aber ich schliesse; ich habe genug gelacht, es mögen nun auch Andere lachen.

Frankfurt den 22. März 1849. Wir mußten gestern unsern Bericht aussetzen, so überraschte uns, wie die

Gegenpartei, das Resultat der Abstimmung. Die drei Berichterstatter sprachen zum Schlusse — Römer kurz, markig, schlagend; Schüler mit leider zu schwacher Stimme, sagte treffliche Dinge; Rießer ward endlos in der Analyse aller Einzelheiten der großen Debatte. Seine Rede war nicht ungeschickt trotz dieser Länge — daß aber gerade ihr falsches Pathos mit den banalen Phrasen von geschichtlichen Thaten und ähnlichen Begeisterungsausdrücken auf die Zuhörer Eindruck machen konnte, beweist, wie weit wir noch im politischen Leben zurück sind. Bassermann weinte sich die Augen roth, Gagern wischte sich zum Destern die feuchten Lider und als Rießer geendet, stürzte die Rechte begeisterungstrunken auf ihn los; Gagern umarmte und küßte den Freund und Arndt konnte des Schmahens kein Ende finden. Der Pfaffe Mauritius soll, sichern Vernehmen nach, sogleich in seine Schreibtasel den Vers eingetragen haben:

Der Gagern gibt, nach Clubbeschluss
Dem Rießer einen edlen Kuß.

Um so größer war nach dieser politischen Idyllenrührung à la Geyser, die Bestürzung über die Abstimmung hinsichtlich der Tagesordnung, die Jedem zeigen konnte, daß der Ausschusantrag keinesfalls die Majorität haben werde. Die Rathlosigkeit der Kaiserlinge war, nach dieser Abstimmung, nicht minder komisch. Den Fall hatten sie sich nicht gedacht! Waren ja doch die Kanonen aufgeföhren, die Glöckner an den Seilen, die Telegraphirer an ihrem Posten; — war ja doch in Berlin gleiche Vorkehrung getroffen, so daß bei dem ersten Zeichen des Telegraphen auch dort die Kanonen den deutschen Kaiser verkünden konnten! Und nun dieser Abzug, diese Niederlage! Man kann aber wohl sagen, die Partei hat durch ihre eigene Hartnäckigkeit ihre Niederlage selbst verschuldet. Unzugänglich allen Vorstellungen, ohne Nachgiebigkeit in irgend einem Punkte, verweigerte sie jede Aenderung der Bestimmungen, welche der Verfassungsausschuß in seiner Majorität der Verfassung eingesetzt hatte; dieselbe Partei, welche der Linken stets unfruchtbare Prinzipienreiterei vorwarf, ritt nun starr auf Bestimmungen, die nicht einmal Prinzip enthielten, sondern nur das Verdienst hatten, ihnen zu gefallen.

Das gesammte Reichsministerium hat abgedankt. Es konnte nicht anders! Nach dieser Darlegung der äußeren und inneren Politik, welche Gagern gegeben hatte, konnte es nicht bleiben. Eingestandener Zweck seiner Existenz war ja, die preussische Erbkaiserkrone zu machen; eingestandenes Ziel seiner Politik, Deutschland in Oesterreich die Rolle Rußlands spielen zu lassen.

Indessen mögen sich Gagerns edle Freunde beruhigen